



VEXIERSPIEL STADT

DIE KÜNSTLERIN SINTA WERNER STELLT IN BERLIN AUS

VON DIANA ARTUS

Wer in diesen Tagen die Räume der Berliner Galerie alexander levy betritt, steht inmitten eines irritierenden Stadtraums. Unter dem Titel „Reverse Cut – A Matter of Degree“ zeigt die ebenfalls in Berlin ansässige Künstlerin Sinta Werner hier zwei neue Werk-

serien: Bilder von Fassadendetails und anderen architektonischen Elementen sind in Form einer abstrakten Straße angeordnet und entfalten dabei eine geradezu hypnotische Wirkung. Ausgangsmaterial für die dreidimensionalen Glasobjekte und großformatigen Wandinstallationen aus Papier und Schnüren waren Fotografien aus

Guangzhou, Hongkong und Macau, die Werner von einer Chinareise mitbrachte.



Die verwirrende Vielschichtigkeit und Dichte, die allgegenwärtige Bewegung und Beschleunigung, die sie inmitten dieser pulsierenden Megacities erlebte, übersetzte die Künstlerin in verschachtelte, phantasmatische Bildwelten, die von einer Vervielfachung des Motivs bis hinein in das Trägermaterial charakterisiert sind. In grafischem Schwarz-Weiß gedruckt, von verschiedenen Rastern durchzogen oder auf gestaffelte, vertikal angeordnete Glaslamellen appliziert, lassen die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten an architektonische

Visualisierungen und semitransparente Vorhangfassaden denken. Der kühl-sachliche Duktus vermittelt den ersten Eindruck eines rational durchdringbaren Planwerks – doch der ist trügerisch. Je genauer die Betrachterinnen und Betrachter hinschauen und versuchen, die verschiedenen Darstellungsebenen zu entwirren, desto mehr wird das Ganze zu einem die Wahrnehmung herausfordernden Vexierspiel.

Schon lange widmet sich die Künstlerin in ihren Arbeiten dem „optischen Flirren

in der Stadt“ und einer „Verflüssigung des Sehens“, wie sie selbst es formuliert. Immer wieder hinterfragt sie dabei die Gegebenheiten von gebauten Räumen und Architekturen, verformt und ordnet sie neu, spielt mit Geometrie und Maßstab. Für ihre aktuelle, sehr gelungene Einzelausstellung – und eine der beiden darin präsentierten Werkserien – wählte sie als Titel einen Begriff aus der Welt des Films: Der „Reverse Cut“, der sogenannte Achsensprung, bezeichnet einen jähen Perspektivwechsel, wie er beispielsweise in manchen Dialogszenen

erfolgt. Er kann bei den Zuschauenden Desorientierung und das überfordernde Gefühl von Rasanz auslösen.

Auch Sinta Werner arbeitet auf faszinierende Weise mit diesem Prinzip der Störung und optischen Täuschung: Ihre Bilder verändern sich mit der Bewegung der Betrachterinnen durch den Galerieraum, sie entfalten von verschiedenen Standpunkten aus gesehen verschiedene Wirkungen. Es entstehen Interferenzen, Reflexionen und Verschiebungen – was eben noch dokumentarisch-real erschien,



entpuppt sich als konstruiertes Trugbild. Auf diese Weise lösen sich scheinbare Gewissheiten in Möglichkeitsfragmente auf, offenbaren Vorstellungsbilder ihre grundlegende Instabilität. Es gibt keine Eindeutigkeit in den einander transparent durchdringenden und ins Endlose gespiegelten Räumen unserer Städte.

Die Ausstellung Sinta Werner: Reverse Cut – A Matter of Degree ist noch bis zum 11. Januar 2019 in Berlin zu sehen:

Galerie alexander levy, Rudi-Dutschke-Str. 26, 10969 Berlin, <https://alexander-levy.de>

Mehr Arbeiten von Sinta Werner unter www.sintawerner.net